

4.1. Jahresbericht 2016 der Präsidentin

Das Jahr 2016 wurde hier im fabriggli in Festlaune verabschiedet und das neue 2017 tanzend willkommen geheissen. Obwohl nun schon wieder 3 Monate ins Land gezogen sind, möchte ich Sie heute gerne auf einen Rundgang durch das präsidiale fabriggli Jahr 2016 mitnehmen.

Wir haben Freiheit, wir leben sie, aber was machen wir mit ihr? Nicole Knuth

oder

Ein Ort, an dem viel Freiheit gelebt und noch mehr Freizeit investiert werden kann

Wir suchen ... dringend Die Suche nach Menschen, die sich bei uns im Theater engagieren wollen, beschäftigt uns die letzten Jahre mit grosser Intensität: Leitung Beizli, Leitung Technik, technischer Hausdienst, Reinigungskraft, Technik- und Beizlipersonal und aktuell Programmverantwortliche. Viel Verantwortung zu einem Honorar, das nicht der zu leistenden Arbeit entspricht. Freiwilligenarbeit. Ja, freiwillig ist es, bei uns mitzutun. Wer aber *ja* dazu sagt, muss sehr verlässlich seiner Arbeit nachgehen. Wiederkehrend führen wir Bewerbungsgespräche mit Interessierten. Meistens scheitern solche Gespräche nicht an der Lust und auch nicht an der mangelnden Bezahlung (wie schön!). Wenn, dann oft an der fehlenden freien Zeit. Umso schöner ist, wenn es uns gelingt, die Posten, wenn manchmal auch nach längerer Suche, mit initiativen Menschen zu besetzen. In diesem Sinne sind wir voller Hoffnung, dass dies auch in Zukunft so sein wird. Zum Beispiel bei unserer Suche nach Verantwortlichen für das Musikprogramm.

Musik ist die beste Art der Kommunikation Angelo Branduardi

oder

Wo Kommunikation vielschichtig stattfindet

Nein, musikalisch kommunizieren wir nicht. Aber wir kommunizieren! Unser fabriggli Team zählt momentan 48 Mitarbeitende. Eine grosse Schar, die es zu koordinieren und zu pflegen gilt. Kommunikation und Transparenz sind dabei ein wichtig Ding! Damit kann das eine oder andere Missverständnis und Unstimmigkeiten vermieden werden. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander, im Wissen, dass unsere Teammitglieder das Herz dieses Theaters ausmachen. Nur mit ihrem vollen und beherzten Einsatz kann der Betrieb auf diese Art und Weise geführt werden, wie ihn unser Publikum und auch die Künstlerinnen und Künstler schätzen. Es bereitet mir grosse Freude, ein Teil dieses Teams zu sein und ich erachte diese Art des zusammen Arbeitens nach wie vor als etwas sehr Besonderes. Halten wir diese Werte auch in Zukunft hoch!

Traurig mussten wir Ende des Jahres von einem geschätzten Teammitglied Abschied nehmen. Maya Dürr-Nyffeler, während Jahren in unserem Hausdienst engagiert, hat am 23. Dezember ihren bewundernswerten Kampf gegen den Krebs nach einem Jahr verloren. Wir vermissen sie. Als Mitarbeiterin, aber vor allem als Mensch und Freundin. Ich bitte Sie um eine stille Minute des Gedenkens an Maya.

Caminando troverai la tua strada –Indem du gehst, findest du deine Strasse Pippo Pollina

oder

Unterwegs auf breiteren Wegen

Ein Mal im Jahr führt uns ein Teamausflug hinaus aus unserem Theater. Als Dank an alle Mitarbeitenden, manchmal gepaart mit einer Art Horizonterweiterung. In Februar fuhr das Team nach Zürich. Zuerst durften wir in sehr spannenden Führungen hinter die Kulissen des Schiffsbaus schauen. Eine wahrlich andere Dimension Theater! So toll und so spannend. Nach dem Mittagessen besuchten wir im Schauspielhaus eine Vorstellung der La Famiglia Dimitri. Eine der letzten Vorstellungen des im darauffolgenden Juli verstorbenen Clowns Dimitri. Rückblickend natürlich umso

berührender. Gefüllt mit Eindrücken machten wir uns gegen Abend dann wieder auf den Heimweg. Manch einer mit dem festen Vorsatz, im Schiffsbau bestimmt einmal eine Vorstellung besuchen zu wollen. Was wir übrigens allen herzlich empfehlen können.

Wer alles richtig macht, macht etwas falsch Kilian Ziegler
oder

Allzeit bereit zur nötigen Veränderung

Theater machen beinhaltet die Aufgabe wach zu sein. Lebendig zu bleiben. Veränderungen wahrzunehmen. Einerseits gesellschaftlicher, aber auch struktureller und inhaltlicher Natur. Was braucht es wann, wo und was eben nicht mehr? Wo wollen wir den Daumen drauf halten, welches Thema soll Eingang im Programm finden? Womit kann man das Haus füllen? Was wollen wir veranstalten im Wissen, dass es das Haus nicht füllt? Es ist an uns, Akzente zu setzen, Altes zu verabschieden, neue Gefässe zu schaffen und damit auch wieder neues Publikum zu gewinnen oder treues zu behalten. Eine herausfordernde Aufgabe. Wir sind der Meinung, dass sie uns gelingt, dass wir am Puls der Zeit sind und offen für Neues.

Ebenso gilt es den Blick für interne Abläufe zu schärfen, zu hinterfragen, manchmal in sich zu gehen und neue Wege zu wagen. Manchmal braucht es Mut zur Lücke oder Geduld auf Dinge zu warten, die noch nicht reif sind. Manchmal machen wir auch etwas falsch, erkennen es und lernen daraus. Ein wichtiges Traktandum an unseren Sitzungen ist darum der Rückblick auf die Veranstaltungen.

Wennst as kannst, is koa Kunst, und wennst as net kannst, is` erscht recht koa Kunst. Karl Valentin
oder

Die Kunst des Geld Beschaffens

Es ist eine grosse Erleichterung, dass wir auf gesunden finanziellen Füßen stehen. Schön, dass wir von der öffentlichen Hand die nötige Unterstützung erhalten. Es macht uns stolz, dass wir einen Trägerverein haben, der unser stabiles Fundament ist. Wir freuen uns über die finanziellen Beiträge aus den verschiedenen Firmen und Geschäften der Region. Toll, dass unser Team auf einen grossen Teil seines Honorars verzichtet. So ist es keine Kunst Gelder zu beschaffen und doch bleibt es ein Kunststück, das uns hoffentlich noch lange gelingen mag.

Was uns allerdings zunehmend Sorgen bereitet sind die Budgetkürzungen der Schulen in jenen Konti, die einen Theaterbesuch finanzieren und damit erst möglich machen. Theaterbesuche gehören zur kulturellen Bildung und nur, wenn den Schulen solche Besuche ermöglicht werden, gibt es eine Chancengleichheit für alle. Wenn nun aber die Gelder für diese Anlässe gestrichen oder massiv gekürzt werden, beschleicht uns die Angst, dass Kulturgut nicht mehr den Weg zu den Kindern und den Jugendlichen findet. Kulturgut, das es unbedingt zu sichern gilt. Kulturgut das verbindet, Eigenheiten stärkt und Mut zur Offenheit macht.

Die Musik ist die gemeinsame Sprache aller Nationen dieser Erde. Khalil Gibran

Oder

Kultur als gesellschaftlicher Kitt

Jedes Jahr lädt das Amt für Kultur des Kantons St. Gallen alle an und in der Kultur Schaffenden zur Kantonalen Kulturkonferenz ein. So am 4. Juni in das Gipfelrestaurant des Chäserrugg. Zum Thema „Kultur als gesellschaftlicher Kitt“. Die herkömmliche Zuordnung – hier das Eigene, dort das Fremde löst sich zunehmend auf. Migration durchdringt alle gesellschaftlichen Schichten. Welche Rolle fällt hierbei den Kulturschaffenden, den Kulturinstitutionen und der Kulturförderung in der heutigen Migrationsgesellschaft zu? Ein sehr interessanter Austausch, gute Inputs und viel Anregendes, um zu Hause weiter zu denken. Grad auch dann, wenn man sich über Budgetkürzungen der Schulen sorgt.

Manchmal sieht man es erst auf den zweiten Blick. Tatort Liebe – EP 2015

oder

Getragen von so vielen

Ich möchte allen, die dem Wohlergehen des fabriggli Sorge tragen, von ganzem Herzen danken. Alle jenen, die wir auf den ersten Blick erkennen können. Aber grad auch allen, die im Hintergrund ihre Arbeit leisten.

- Danke dem gesamten fabriggli Team.
- Danke an die Familien des Teams, die uns mit dem fabriggli teilen.
- Danke allen öffentlichen und privaten Geldgebern, die mit ihrem Beitrag zeigen, dass sie an unsere Arbeit glauben.
- Danke allen Künstlern, die bei uns auftreten.
- Danke allen Besucherinnen und Besuchern, die unser Theater füllen.
- Danke allen, die auch dann in unseren Reihen sitzen, wenn man sich auf etwas Unbekanntes einlassen darf.
- Danke allen, die uns mit ihrer Kritik weiterbringen.
- Danke allen, die uns mit ihrem Lob beglücken.
- Danke an dieses wunderbare Theater, das uns allen so viel zurückgibt.

Buchs, 25. März 2017

Katharina Schertler Secli

Präsidentin